



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Berichtigung.

In Nr. 38 der Grenzboten hat sich in den Artikel, welcher dem Andenken des Ministers v. Gerstenberg gewidmet ist, ein Fehler eingeschlichen, der auch in Nr. 84 der „Wissenschaftlichen Beilage“ zur „Leipziger Zeitung“, welche den Grenzboten-Artikel wiedergegeben hat, übergegangen ist. An beiden Stellen heißt es, daß der verstorbene Minister v. Gerstenberg (richtiger Gerstenberg) „ein Sohn des unter dem Namen v. Gerstenberg geadelten großherzoglich sächsischen Kanzlers Müller in Weimar“, des bekannten Goethe-Freundes, gewesen sei.

Diese Angaben sind in doppelter Hinsicht falsch. Der Sachverhalt ist folgender: Der Kanzler v. Müller steht zu der Familie v. Gerstenberg in keiner verwandtschaftlichen Beziehung. Der verstorbene Altenburger Minister ist ein Sohn des Eisenacher Kanzlers Georg Friedrich Konrad Ludwig v. Gerstenberg, genannt Müller, der 1838 den 14. Februar zu Rautenberg bei Altenburg starb und durch Adoptirung in den Adelsstand erhoben worden war, nachdem Konrad Ludwig v. Gerstenberg, welcher herzoglich sächsischer Hofrath und Kreisamtmann in Camburg war, den späteren Kanzler als Sohn angenommen hatte. Der Vater des Eisenacher Kanzlers war der Justizrath Müller in Ronneburg. Offenbar ist der Verfasser jenes Artikels zu seiner Annahme durch den Umstand verleitet worden, daß der Name Müller beiden Familien eigen ist und es im weimarischen Dienste zu gleicher Zeit zwei Kanzler gab: den Kanzler Friedrich v. Müller, den bekannten Freund Goethes, in Weimar und den Kanzler Georg Friedrich Konrad Ludwig v. Gerstenberg, genannt Müller, in Eisenach.

Natürlich ist es dann ebenso unrichtig, daß der verstorbene Minister v. Gerstenberg unter dem Namen Zech erst geadelt worden sei. Einer Erhebung in den Adelsstand bedurfte es unter diesen Verhältnissen nicht. Der Name Zech ist von der Mutter des verstorbenen Ministers angenommen worden. Die Gründe für die Annahme dieses Namens haben für weitere Kreise keine Interesse.

Weimar.

E. A. H. Burkhardt.

Literatur.

Deutsche Liederdichter des zwölften bis vierzehnten Jahrhunderts. Eine Auswahl von Karl Bartsch. Zweite Auflage. Stuttgart, Göschen, 1879.

Wie oft schon sind wir nach einer guten Auswahl aus dem reichen Schätze der mittelhochdeutschen Lyrik gefragt worden von solchen, die das Bedürfniß hatten, ihre Kenntniß der deutschen Minnesinger über den unvermeidlichen, landesüblichen Walthar von der Vogelweide hinaus zu erweitern! Das oben erwähnte Buch, das bereits in zweiter Auflage vorliegt, ist allerdings zunächst für akademische Zwecke berechnet und bestimmt, bei exegetischen Vorlesungen über die altdeutsche Minnepoesie zu Grunde gelegt zu werden; aber es ist doch zugleich auch ein Buch, das gewiß allen Vorstellungen und Wünschen, die man in den weiteren Kreisen der Gebildeten einer solchen Sammlung gegenüber etwa hegen könnte, entsprechen wird. Der Herausgeber hat, wie wir für diejenigen, denen die erste Auflage des Buches (1864) unbekannt geblieben, bemerken wollen, aus nahezu hundert deutschen Minnesingern eine

nach den Dichtern chronologisch geordnete Auswahl getroffen. Die Gefahr der Eintönigkeit, die bei der großen Gleichförmigkeit des Inhalts ja nahe genug liegt, ist dabei nach Möglichkeit vermieden worden; wo irgend charakteristische Klänge ertönen, da sind sie aufgegriffen und festgehalten. Der Liedersammlung voraus geht eine Einleitung, die, prägnant und inhaltreich, gestützt auf zahlreiche Nachweisungen aus den mitgetheilten Liedern selbst, eine kurze Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der mittelhochdeutschen Lyrik und eine eingehende Charakteristik derselben nach Inhalt und Form enthält, woran sich, genau in der Reihenfolge wie in der Anthologie selbst, Nachrichten über Zeit, Heimat und Leben der einzelnen Dichter, verbunden mit reichen Literaturnachweisen darüber, anschließen. Am Schlusse ist ein kritischer Anhang, der über die zu Grunde gelegten Handschriften und die Auswahl der im Texte mitgetheilten Lesarten Rechenschaft gibt, und — ein Wörterbuch beigegeben. Es würden also, um die Sammlung den bekannten volksthümlichen Brockhaus'schen Ausgaben altdeutscher Dichter anzunähern, nur noch die erläuternden grammatischen und sachlichen Bemerkungen am Fuße des Textes fehlen. Daß dies jedoch ein wirklicher Mangel wäre, möchten wir nicht ohne weiteres behaupten. Daß zum vollen Verständniß unsrer Minnepoesie eine ausreichende Kenntniß der mittelhochdeutschen Grammatik gehört, ist ja selbstverständlich. Ob aber ein ernster und eifriger Leser durch tapferes Sichhineinlesen und aufmerkendes Herüber- und Hinübervergleichen nicht am Ende ebenso weit kommt wie mit Hilfe jener fortlaufenden Erläuterungen und nur noch die erläuternden noch größere Freude dabei hat, ist doch die Frage. Eine Hexerei ist es gewiß nicht, sich auch ohne Kommentar in den Urtexten zurechtzufinden. Jedenfalls geben wir der vorliegenden Sammlung den unbedingten Vorzug vor jenen kümmerlichen ins Neuhochdeutsche übersehten Anthologien, die in den letzten Jahren erschienen sind, die sich an Reichhaltigkeit mit der Auswahl von Bartsch nicht entfernt vergleichen können und von dem Zauber der Originale doch immer nur eine äußerst schwache Vorstellung gewähren.

Sammlung von Vorträgen für das deutsche Volk. Herausgegeben von Wilhelm Frommel und Dr. Friedrich Pfaff. Heidelberg, C. Winter, 1879.

Diese Vorträge, die ursprünglich einzeln, in zwanglosen Hefen, erschienen waren, liegen jetzt zu einem Bande vereinigt vor. Wir haben an solcher Vortragsliteratur keinen Mangel. Im Gegentheil, wir sind im Laufe des letzten Jahrzehnts mit einer wahren Sündfluth von dergleichen überfluthet worden. Die vorliegende Sammlung nimmt indeß jener großen Masse gegenüber doch eine eigenthümliche und wohlberechtigte Stellung ein. Sie ist vor allen Dingen in einem einheitlichen Geiste geleitet, und dieser Geist ist einer, der unserer Zeit dringend noth thut, den auflösenden Tendenzen gegenüber, die von allen Seiten herandrängen. Ein Theil derselben ist polemischer Natur, so „Kraft und Stoff“ (gegen den Materialismus) und „Ueber den Einfluß des Darwinismus auf unser staatliches Leben“, beide von F. Pfaff, „Die Glaubwürdigkeit der Geschichte Jesu“ von A. Ehrhard, „Ueber den Werth des Lebens“ von C. Schaarschmidt (gegen den Pessimismus), andere sind rein geschichtlichen oder geographischen Inhalts. Das ganze Unternehmen ist sicherlich ein zeitgemäßes und im wesentlichen uns sympathisches, wenn wir auch die in den polemischen Aufsätzen verfochtenen Standpunkte nicht in allen Stücken theilen. Volksbibliotheken möchten wir vor allem auf die Sammlung aufmerksam machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Hüthel & Herrmann in Leipzig.